

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

53 (6.5.1897)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Einrückungsgebühr für die feingespaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Paris, 3. Mai. Depeschen aus Konstantinopel bestätigen, daß die Räumung von Pharsala begonnen hat. In den Depeschen heißt es ferner, daß die Griechen keine Vorbereitungen treffen, um bei Pharsala eine Schlacht zu liefern, sondern sich in der Richtung nach Domokos auf die vom Othrysgebirge gebildete natürliche Verteidigungslinie zurückziehen. Endlich besagen die Depeschen, die Griechen beginnen Arta zu räumen.

London, 3. Mai. Daily News meldet über die griechische Niederlage bei Pentepighadia: 600 Guzonen und 400 Mann andere Truppen mit 2 Geschützen verteidigten den Gebirgskamm und 600 Guzonen mit 2 Geschützen die mittlere Höhe. Am Mittwoch griffen 4000 Türken mit Kanonen mehrmals vergeblich an und erneuerten den Angriff am Donnerstag. Die Griechen erhielten keine Verstärkungen vom Gros, das bei Hemopulo stand und wurden mit einem Verlust von 100 Mann zurückgeworfen. Die Geschütze schwiegen zuerst, während die Guzonen tapfer Stand hielten. Am Nachmittag wurde der Rückzug allgemein, auch das Gros drängte zur Brücke. Die Offiziere versuchten vergeblich, die Massen aufzuhalten. Die Panik war schrecklich. Landknechte mit großen Schaafherden versperrten die Straße. Am Freitag Morgen standen die Griechen wieder in ihren alten Stellungen vor der Kriegserklärung. Kein Mann war mehr auf türkischem Gebiet.

Athen, 2. Mai. Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen griechische Truppen gestern von neuem in Epirus ein. Das 6. Regiment ging bis Philippido vor und besetzte den Ort zum

dritten Male ohne Kampf. Die Türken stehen in Pentepighadia.

3. Mai. Die Gesandten Italiens und Oesterreich-Ungarns stellten gestern den Ministern Kalli und Skuludes Besuche ab. 1700 Irreguläre sind in der Nacht unter Kundgebungen großer Begeisterung nach Epirus abgegangen.

Canca, 2. Mai. Ein Angriff der Insurgenten auf Fort Izzedin in der gestrigen Nacht wurde von den internationalen und türkischen Truppen zurückgeschlagen. Die Kriegsschiffe nahmen an dem Kampfe nicht teil.

Candia, 3. Mai. Gestern fand eine Besprechung der Admirale mit den Führern der Aufständischen in Palaiokastron statt. Die Admirale gaben das Versprechen, es würde den Kretern vollständige Autonomie gegeben und die Ernennung des Gouverneurs der Insel der Nationalversammlung zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Aufständischen brachen die Besprechung ab und wiederholten, sie blieben bei ihrem Wahlsprüche: entweder Annexion oder Tod.

Larissa, 3. Mai. Der „Times“ wird von hier gemeldet: am 28. April fand bei Volo ein unbedeutendes Gefecht von einer halben Stunde statt. Türkische Kavallerie stieß auf 4000 Mann griechischer Infanterie, die von drei Batterien reitender Artillerie unterstützt wurden. Die Griechen zogen sich zurück, die Türken besetzten die Stadt.

Konstantinopel, 1. Mai. Heute ist hier der erste Ambulanzzug mit 246 Verwundeten angekommen. — Nach einer Depesche Ehedem Paschas hat gestern Abend eine Stunde Weges von Belestino ein Kampf stattgefunden, der, wäh-

rend der Nacht unterbrochen, heute früh jedoch wieder aufgenommen wurde. 3 Befestigungen und 4 Schützengräben wurden genommen. Die Griechen zogen sich in eine Stellung bei einem westlich von Belestino gelegenen Dorfe zurück. Das Dorf wurde von einem Redibataillon besetzt. Haki Pascha ist mit 10 Bataillonen und 2 reitenden Batterien nach Belestino abgegangen.

2. Mai. Saad Eddin Pascha ist mit 8000 Mann auserwählter Truppen, von Monastir kommend, in Zanina eingetroffen. Die Pforte hofft durch das Eingreifen frischer Truppen den Feind bald aus Epirus hinauszu drängen und sodann offensiv vorzugehen.

3. Mai. Eine Depesche des Blattes „Idom“ aus Larissa vom heutigen Tage meldet die Ankunft der Division Hairi Pascha in Kariditscha zwischen Trikala und Pharsala und den weiteren Vormarsch derselben. Die in Larissa eingetroffenen Verwundeten gehören der 2., 3., 5. und 7. Division an. In Tournavos und Larissa sind Feldlazarette errichtet worden. Nach türkischen Angaben sind die Feldbefestigungen bei Belestino genommen worden. Die Kämpfe dauern noch fort. Die Verbindung zwischen Pharsala und Volo ist zertrübt. Von den Türken wurden 10 Geschütze erbeutet.

4. Mai. Aufklärungsabteilungen sind rechts von der Linie Larissa-Pharsala bis an die Bahnstation Mistolocoli vorgeedrungen. In der Front haben dieselben Subasi erreicht. Die Kämpfe bei Belestinos und Pilas-Tepe dauern fort; man hofft jedoch, mit den erwarteten Verstärkungen baldigst den Weg nach Volo frei machen zu können.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach dem Weggange seines Bruders war Ernst ganz in des Direktors Hände gegeben. Er war noch zu jung, um sich selbst Geltung zu verschaffen, und beklagte er sich, so machte das die Sache nur noch schlimmer. Das hatte er mehr als einmal erfahren müssen. Der ewige Hader und Zank, dem er ausgesetzt war, nagte aber an dem Gemüt des jungen Mannes, er neigte sich immer mehr zur Melancholie hin.

Einen Trost hatte er aber doch gefunden. Soeben läutete die Fabrikglocke die Feierabendstunde. Eilig legte man die Werkzeuge bei Seite, machte Ordnung in den Arbeitsräumen, und eilte dann hinaus in's Freie, den Arbeiterhäusern zu.

Raum einer der Arbeiter hatte den Schluß der Arbeit mehr herbeigesehnt, als es Ernst Sträßberg gethan. Feierabend war für ihn gleichbedeutend mit Festabend. Als er die Fabrik verließ, da wandte er denn auch seine Schritte

nicht dem Herrenhause zu, sondern er lenkte dieselben gleichfalls zu den Arbeitswohnungen, und sie beschleunigten sich immer mehr, je näher er den letzteren kam.

Das letzte in der Reihe der kleinen Häuschen, welches den Feldern am nächsten lag, war das freundlichste von allen. Die farbenprächtigsten Blumen zierten hier nicht nur die Fenster, sondern auch die ganze Front des kleinen Gebäudes. Mitten unter diesen blühenden Kindern Floras aber stand ein blühendes Menschenkind, die blonde Regina, die Tochter einer armen Wittwe.

Das Mädchen war etwa zwanzig Jahre alt; schön gewachsen, sah sie einer eben aufgeblühten Rose gleich. Die goldblonden Haare hingen ihr in zwei dicken Flechten bis zum Gürtel hinab. Auf dem holden Mädchenantlitz lag die rosige Farbe der Gesundheit, aber es zeigte nichts von jener Verheit, welche gewöhnlich den Töchtern dieses Volkes eigen ist. Eine Reihe perlen gleicher Zähne wurde sichtbar, als sie jetzt Ernst freudig entgegenlachte. Ohne Ziererei streckte sie dem Ankommenden die Hand entgegen, ihr „Guten Abend, Herr Ernst“ klang so frisch und zwanglos, als wäre er nichts weiter, als ein lieber Bekannter, ein guter Kamerad.

Gute Kameraden waren sie auch von jeher gewesen, die Regine und der Ernst, und obwohl er der Herrensohn, hatte das bedeutend ältere Mädchen doch stets ein gewisses, beinahe mütterliches Recht über ihn geübt. Wenn sie zur Schule gingen und beim Spiel hatte sie immer ein achthames Auge auf den schwächlichen Knaben und wollte je einmal ein derber Junge ihm zu unsanft nahe kommen, dann deckte sie ihn mit ihrer eigenen Person. Manchmal hatte sie bei dieser Gelegenheit freilich einen Schlag oder eine Beule davongetragen, aber daß achtete sie nicht. Sie war ja ein großes, starkes Mädchen und er ein kleiner Schwächling.

Dann hatten sie sich Jahre lang nicht mehr gesehen, denn Ernst war „in der Studie“ und Regina lebte einige Zeit bei einer Schwester ihres Vaters, bis dieser starb und die Mutter ihr einziges Kind wieder bei sich haben wollte.

Als sie sich dann nach langer Zeit wieder einmal gegenüber standen, da konnte Ernst kaum glauben, daß dieses schöne, hochgewachsene Mädchen seine Spielkameradin von ehedem sei. Sie aber fühlte auch jetzt noch ein gewisses Uebergewicht über den jungen bleichen Menschen und sprach ihm Mut und Trost zu, so oft er dessen bedurfte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Revisoren Philipp Deukler bei dem Bezirksamt Offenburg und Friedrich Lang bei dem Bezirksamt Eberbach ihrem Ansuchen gemäß unter Anerkennung ihrer langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Finanzpraktikanten Dr. Albert Siebert von Rastatt, Karl Seidle von Untereggingen und Julius Fehrenbach von Furtwangen unter Verleihung des Titels Finanzassessor die Stellen von Zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontroleursrang zu übertragen. — Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Finanzassessor Dr. Albert Siebert der Domänenverwaltung zur Verwendung im Sekretariat, Finanzassessor Karl Seidle dem Domänenamt Freiburg und Finanzassessor Julius Fehrenbach dem Hauptsteueramt Vörrach zugeteilt. Ferner wurde Finanzassessor Josef Mallebrein in Vörrach zum Hauptsteueramt Karlsruhe versetzt. — Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Forstassessor Otto Eberbach in Stein der Bezirksforsterei Wolfsboden in St. Blasien zugeteilt. — Mit Entschliebung Großherzoglicher Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der zur Ruhegesetzte Expeditionsassistent Georg Böß bei der Centralverwaltung wieder als Expeditionsassistent angestellt.

Karlsruhe, 3. Mai. Mit der gestern stattgehabten Beisetzung der sterblichen Hülle des Prinzen Wilhelm ist ein Trauerakt vollendet, der mit dem Fürstenhause zugleich in weiten Kreisen die Bevölkerung ergriff. Dem edlen Fürsten wird ein treues, dankbares Gedemerknis bewahrt werden. Auch inmitten der geradezu trostlosen Witterung bewahrte die Trauerfeier einen großen Zug, der noch erhöht wurde durch die Erscheinung des von seinem letzten Unwohlsein nicht völlig genesenen Großherzogs Friedrich, der sich durch nichts abhalten ließ, im Zuge mitzugehen. Freilich zur Rückkehr von der Grabkapelle waren die Wege grundlos geworden.

Würzburg, 3. Mai. Die 25. Versammlung deutscher Forstmänner findet am 31. Aug. bis 2. September in Stuttgart statt.

Wildparkstation (b. Potsdam), 2. Mai. Der Kaiser ist heute Vormittag mittelst Sonderzugs hier eingetroffen. — Der Regent von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Johann Albrecht, ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser mit großen Ehren empfangen worden.

Berlin, 4. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte im Nachtragsetat die einmalige Ausgabe zur Schaffung der Reserve an Feldartilleriematerial, für Preußen 30 Millionen Mk., für Sachsen $3\frac{1}{4}$ Millionen Mk. und für Württemberg 5 600 000 Mark.

Berlin, 30. April. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Invalidenversicherungsgesetzes.

Herr v. Stumm wendet sich gegen den gestern in Aussicht gestellten Zentrumsantrag. Die in diesem vorgeschlagene teilweise Ausschließung der Landwirtschaft von der Invalidenversicherung müßte doch auch die Ausschließung derselben von der Unfallversicherung zur Folge haben. Demgegenüber und gegenüber den von anderer Seite betonten hohen Summen, die von den Versicherten bisher aufgebraucht worden seien, müsse man doch die großen Summen in Betracht ziehen, die den Versicherten für die Zukunft sicher in Aussicht stehen. Die Regierungsvorlage gehe bezüglich des Ausgleichs zwischen den Anstalten in den verschiedenen Provinzen nicht weit genug. Der Hauptfehler dieses Entwurfs liege darin, daß er für die versicherungsfähigen Gewerbetreibenden eine

Auch Reginas Mutter hatte ein offenes Herz für seine Klagen. Vor den beiden Frauen gab es kein Geheimnis, zu ihnen lenkte er seine Schritte, wenn seine Seele betrübt war, hier erleichterte er das schwer bedrückte Herz und hier schämte sich der große Junge selbst der Thränen nicht, die ihm sein bitteres Geschick erpreßte.

Die alte Frau Klein aber verstand es ganz vortrefflich, seinen Mut wieder zu beleben und sein Gemüt zu beruhigen, und was dann etwa noch Trübes zurück blieb, das wußte Regina hinwegzuschmerzen. Wenn Ernst sich irgendwo heimisch und zufrieden fühlte, dann war es hier in dem kleinen Stübchen von Reginas Mutter.

So war es auch heute ganz natürlich, daß er zu allererst hierher seine Schritte lenkte. Regina hatte schon aus der Ferne bemerkt, daß diese tiefe Trauer seine Züge beschattete. Um so fröhlicher zeigte sie sich dem jungen Manne gegenüber, und ihr Lachen klang so rein und silberhell, daß es unwillkürlich zur Teilnahme reizte. Doch Ernst blieb heute still.

Er hatte der alten Frau, als er in die Stube getreten, guten Abend gesagt, dann ließ er sich auf der Fensterbank nieder, stützte den

bestimmte Zahlgrenze (2000 Mk.) festsetzt. Der Grundgedanke sei richtig, auch sei klar, daß ein Ausgleich hierin geschaffen werden müsse, und zwar noch vor dem Jahre 1900. Der Antrag Rösche würde die Unklarheit und Unsicherheit nur vermehren. Der Redner ist mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission einverstanden.

3. Mai. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Kanitz u. Gen.: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der verschärften Differenzierung der deutschen Zuckereinfuhr, an dem durch Rotenaustausch vom 22. August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Verein. Staaten festzuhalten?“ Staatssekretär v. Marshall erklärt sich bereit, die Anfrage sofort zu beantworten.

Kanitz (konf.) hebt hervor, daß es sich bei dem Dingleytarif weniger um die Verdrängung der amerikanischen Zolleinnahmen als um die successive Verdrängung des europäischen Imports vom amerikanischen Markt handle. Am meisten wird der deutsche Zuckereport geschädigt. Wir brauchen die Folgen nicht zu überschätzen, wenn das Meistbegünstigungsverhältnis wieder aufgehoben wird. Wir könnten die Einfuhr russischen Petroleum vor dem amerikanischen bevorzugen, sowie Mais, Rohzucker, Fettsäuren, Wärsche und Baumwolle anderer Ursprungs als aus Amerika begünstigen. Wir hoffen, daß die Regierung Maßregeln ergreifen wird, die unserer Industrie, unserem Handel, unserer Landwirtschaft und unserem ganzen Vaterland zum Ruhm gereichen.

Ausland.

Eger, 3. Mai. Gestern versammelten sich 7000 Deutschböhmern an der hiesigen alten Hohenstaufenburg, zogen zum Marktplatz und protestierten am Standbilde Josephs II. gegen Baden. Gendarmerie vertrieb die Menge mit gefälltem Bajonett. Die „Wacht am Rhein“ singend zogen die Protestierenden über die Grenze und setzten dort die Kundgebungen fort.

Rom, 28. April. Die Nachricht vom Attentat auf König Humbert hat auch im Vatikan großes Aufsehen und beim heil. Vater schmerzliches Bedauern hervorgerufen. Leo XIII. gab demselben seiner Umgebung gegenüber in warmen Worten Ausdruck. Die offiziellen Glückwünsche des Vatikan trugen allerdings ein minder herzliches Gepräge.

Paris, 1. Mai. Auf dem Weltpostkongreß, der am 5. Mai in Washington zusammentritt, werden u. a. folgende Anträge gestellt werden: 1. Erhöhung des Maximalgewichts von einfachen Briefen von 15 auf 20 Gramm, 2. Erhöhung des Maximalgewichts für Musterpostsendungen ohne Wert von 250 auf 350 Gramm und 3. Ermäßigung der Tage für internationale Postanweisungen. Diese Anträge werden, wie hier von offiziöser Seite versichert wird, sämtliche dem Weltpostverein angehörende Staaten annehmen.

1. Mai. Der „Gaulois“ meldet, der Sultan sei in Folge der thessalischen Siege von großer Zuversicht in die Kraft der Türken erfüllt und entschlossen, seine Souveränität über Egypten in wirksamerer Weise geltend zu machen. Der Sultan sei hierbei der Unterstützung mehrerer Großmächte sicher.

3. Mai. Die Mehrzahl der Blätter nimmt mit Genugthuung das Gerücht auf, daß

Arm auf den Tisch und den Kopf in die hohle Hand, und versank in tiefes Schweigen.

Die alte Frau betrachtete ihn eine Zeit lang mit kummervollem Gesichte, dann aber fand sie es für nötig, ihn anzusprechen.

„Aber Herr Ernst, was ist Ihnen denn heute widerfahren?“ fragte sie. „War der“ — sie machte ein Zeichen über die Achsel nach der Fabrik hin — „wieder nicht in rosigger Stimmung?“

Ernst schreckte wie aus einem Traume auf. „Ich ertrag es nimmer!“ knirschte er. „Es ist zu schändlich.“

„Was denn?“ fragte die Alte. „Hat halt wieder gebremmt, der alte Griesgram. Lassen Sie ihn doch reden —“

„Reden, ja!“ rief Ernst aufspringend. „Aber daß er mich wegschickt, wie einen Taugenichts, mich aus dem Kontor weist vor allen Leuten, das ist mehr, als empörend. Einen einfachen Aufseher soll ich machen in der Fabrik. Kann ich das, selbst wenn ich es wollte? Wer soll sich von mir beaufsichtigen lassen? Wer nimmt eine Zurechtweisung von mir an, von mir, der selbst zu nichts zu gebrauchen ist, von mir, dem Tölpel, dem Thunichtgut?“

Griechenland nunmehr entschlossen sei, den Frieden zu erlangen und giebt dem Ministerpräsidenten Kalli den Rat, nicht länger zu zögern und die Vermittlung der Mächte anzurufen, damit weiteres unnützes Blutvergießen vermieden werde.

Athen, 30. April. Die Blätter erklären, der Ministerwechsel in Athen habe nur dann Wert, wenn auch die Politik gründlich geändert würde. Eine Fortsetzung des Kriegs sowie neue Waffenerfolge der Türken würden für den allgemeinen Frieden trotz des neuen Ministeriums genau so gefährlich sein, wie die Hartnäckigkeit, womit Delhannis die Vorschläge Europas zurückwies.

Athen, 3. Mai. Die diplomatische Lage kann dahin zusammengefaßt werden: Die griechische Regierung hat kein Gesuch an irgend eine Macht um Vermittelung gerichtet und wird dies auch nicht thun, ehe nicht die Berichte der Minister, die sich nach Thessalien begeben hatten, eingegangen sind. Andererseits ist auch von keiner europäischen Macht ein Anerbieten zur Vermittelung gemacht worden, obwohl die Mächte nicht verfehlen, daß ihnen ein Antrag, der ihnen die Intervention gestatten würde, willkommen sein würde.

4. Mai. Dem „Standard“ geht von hier eine Meldung zu, daß vorgestern in Achia, wo der Kronprinz ein großes Gut besitzt, feindliche Kundgebungen gegen die Dynastie stattgefunden haben. Volkshaufen sollen in die Villa des Prinzen eingedrungen sein, sich der daselbst aufbewahrten Waffen bemächtigt, die Möbel zertrümmert und die vorgefundenen Papiere verbrannt haben.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 5. Mai.** Nach einer sternhellen und kalten Nacht, die sich schon gestern Abend durch auffallend niederen Wärmegehalt der Luft ankündigte, bot sich heute früh der unangenehme Anblick eines starken Reifens, welcher den zarten Gewächsen und der Baumbäume zweifellos nicht unbedeutend geschadet hat.

(Sinsheim, 5. Mai. Aus verschiedenen Gegenden unseres Landes kommen Berichte über mehr oder minder große Schäden, welche schwere Hagelwetter im Laufe der letzten Woche in den Gemarkungen zahlreicher Gemeinden angerichtet haben. In den betroffenen Distrikten bieten die Weinberge, Getreidefelder, Gärten und Obstbäume ein überaus trauriges Bild der Zerstörung. Auch aus der bayer. Pfalz laufen ähnlich lautende Berichte in größerer Zahl ein. Die Behauptung Wetterkundiger, daß wir 1897 ein hagelreiches Jahr zu erwarten haben, scheint somit nach den bereits gemachten Erfahrungen sich bewahrheiten zu wollen. Unsern Landwirten sollte dies eine Mahnung sein, durch möglichst baldigen Abschluß bezw. Erneuerung der Hagelversicherung sich vor Schaden zu bewahren.

* Im Steinbruch zu Eichelbrunn ereignete sich am Samstag nachmittag ein bedauerlicher

Die Alte legte besänftigend die Hand auf seine Schulter.

„Nehmen Sie's nicht so schlimm, lieber Herr Ernst,“ sagte sie sanft. „Sie wissen ja, daß die Arbeiter Sie lieben und achten, und daß sie recht gut wissen, was sie von den Handlungen des Direktors zu halten haben. Schickt er Sie in die Fabrik, um so besser. Im Kontor wissen Sie jetzt Bescheid, in der Fabrik können Sie lernen. Die Augen aufgemacht, Herr Ernst; zugehört wie's gemacht wird! Und wenn Sie's einmal selbst probieren, schadet's auch nichts.“

„Sie meinen, ich soll —“

„Lernen, was Sie lernen können, ja, das meine ich. Und dann lassen Sie den reden, was ihm beliebt. Es kommt eine Zeit, die Sie von ihm befreien wird. Denken Sie nur, ewig dauer't's nicht, und ein paar Jahr sind nicht lang.“

„Lang genug, beste Frau Klein; ein Jahr ist schon schrecklich lang!“ seufzte Ernst, schon halb getröstet.

(Fortsetzung folgt.)

— (Mutmaßliche Prognose.) A.: „Da kommt die Frau Stadträtin mit ihren drei heiratsfähigen Töchtern!“ B.: „Na, wer in diese Familie hineingerät, der kommt nicht mehr lebig heraus!“

Unfälle. Der Steinbrecher Phil. Benz vor Spechbach wollte einen im Gang befindlichen geladenen Wagen mit einem Hebeisen zum Stehen bringen, erhielt aber von dem Eisen einen solchen Schlag, daß er unter den Wagen fiel, der ihm über Brust und Hals ging. Der auf so tragische Weise ums Leben Gefommene hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder. Benz war ein sparsamer fleißiger Mann und wird allgemein bedauert.

— Aus Adelsheim wird geschrieben: Unsere Amtsstadt hat seit einiger Zeit die Annehmlichkeiten einer Wasserleitung und einer brillanten elektrischen Beleuchtung. Dazu kommen reizende Spaziergänge in den rings um das Städtchen sich hinziehenden Waldungen und eine gesunde, ozonreiche Luft — Eigenschaften, die Adelsheim so recht zum Lustort geeignet machen. Aber nicht nur für Private als schöner Aufenthaltsort kann unser Städtchen empfohlen werden, sondern es bietet sich auch dem unternehmenden Manne hier bestens Gelegenheit, sein Kapital in gewerblichen Unternehmungen lohnend anzulegen. Unser Thal besitzt sehr schöne Wasserkräfte, eine rührige streblame Bevölkerung wartet der ihnen gebotenen Arbeit, und zwei Bahnlagen stehen zur Verfügung, die Erzeugnisse gewerbl. Fleißes in die Welt hinaus zu befördern.

— Karlsruhe, 2. Mai. Hier wie in anderen bad. Orten wurden in letzter Zeit teilweise schon vor Erlassung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, Strafen gegen Geschäftsinhaber ausgesprochen, die entweder Anpreisungen machten, die um ein Weniges die Betrugslinie überschritten, oder welche ihre Waren in einer Weise anpriesen (Ankauf aus einer Konkursmasse, Primaware), die mit den tatsächlichen Verhältnissen nachweisbar im Widerspruch stand. Ob der praktische Erfolg ein bedeutender sein wird, mag dahingestellt bleiben; die Strafen sind zum Teile mäßig, jedenfalls aber wird eine gewisse Abschreckung hinsichtlich der marktstreuerischen Ankündigungen erzeugt.

— Das 4jährige Töchterchen eines Landwirts zu Diedelsheim b. Bretten, welches sein Vater zum Ackern mit aufs Feld genommen hatte, kam den Pferden zu nahe und erhielt von einem derselben einen derartigen Schlag an den Kopf, daß es einen Schädelbruch erlitt, infolge dessen das Kind am andern Tage starb.

— Der Landwirt Ulrich Krehler von Hambrücken wurde kürzlich, als er seine zwei Kühe an den Wagen spannen wollte, von einem Blitzstrahl zu Boden geschleudert und er sowohl wie die Kühe betäubt. Eine weitere Verletzung kam

nicht vor und Krehler gelangte alsbald wieder zum Bewußtsein, während die Kühe erst nach zehn Minuten zum Aufstehen gebracht wurden.

— Vorgestern früh wurde auf der Bahnstrecke beim Mastatter Wald ein Soldat vom Zug überfahren und sofort getötet.

— Die Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Heilbronn ist bestimmt am Samstag, den 15. Mai. Das Programm für die Eröffnung ist bereits festgestellt, ebenso sind die Ausstellungsbauten nahezu fertig und wird die Ausstellung schon bei der Eröffnung ein möglichst fertiges Bild bieten.

— Auf der Station Herrenberg wollten zwei Frauen, die mit einem kranken Kinde vom Besuch eines Arztes aus Stuttgart heimkehrten, vor dem Halten des Zuges aus dem Wagen steigen und kamen dabei so unglücklich unter den Zug, daß die eine Frau und das Kind sofort getötet wurde und auch die andere bald darauf ihren Verletzungen erlag.

— In der Nähe von Homburg wurde beim Ackerpflügen ein Knecht mit samt seinem Pferde vom Blitz erschlagen.

— Bei Herdingen (Rheinpreußen) stürzte sich eine Frau aus Eresfeld in den Rhein. Zwei sich heftig sträubende Kinder zog sie mit in den Strom.

— Warnung. Ueber eine gefährliche Fälschung von Anis wird aus Rotterdam berichtet. Gegen Ende Februar d. Js. wurden dort durch die Firma Seiz und Jublin in Bari drei Ballen Anis eingeführt. Bei der vom Gesundheitsinspektor im Haag vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Ware 10 pCt. Schierling enthielt, weshalb der Vertrieb in Holland verboten wurde. Das Haus Janzen und v. d. Hoeve in Rotterdam hat nun den mit Schierling versetzten Anis nach Deutschland eingeführt, ohne daß bisher ermittelt werden konnte, welchen Weg die Ware hier weiter genommen hat. Zur Vermeidung verhängnisvoller Vergiftungen ist daher für den Einkauf und Vertrieb von Anis, insbesondere wenn die Ware von der bezeichneten Firma in Rotterdam stammt, Vorsicht dringend anzuraten.

— La Pointe-à-Pitre auf Guadeloupe kommt die Nachricht von einem heftigen Erdbeben. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

— (Grob.) Frau: „Du machst ja ein Gesicht als wolltest Du mich freisen!“ Mann: „Aber Du weißt doch das ich mir aus — Gansbraten nichts mache!“

Vorsicht beim Eintritt warmen Wetters mit den Bienen. Das nun eintretende wärmere Wetter darf den Imker keineswegs verleiten, die

warmhaltigen Umhüllungen und Matten zu entfernen; diese sind im Frühjahr weit notwendiger als im Winter.

Zurückgebliebene Stoffe wegen vorgerückter Saison.	
7 Mtr. Sommerstoff z. ganzen Kleid für M.	1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff „ „ „ „	2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, „ „ „ „	3.00 „
6 „ Alpaka-Panama „ „ „ „	4.50 „
7 „ Prima Mauseline laine, „ „ „ „	5.25 „

garantiert reine Wolle
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
* Muster auf Verlangen franco. — Modeller gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buckin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pf., Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche, wie bekannt, leblich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1896 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5447 neue Versicherungen über 39 828 800 Mt. abgeschlossen. Die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um 2/3 Mill. Mt. — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich in sehr mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 87 309 Personen mit 710 229 400 Mt. Versicherungssumme. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1896 wieder durchaus günstig. Der reine Jahresüberschuss bezifferte sich auf 8 480 941 Mt. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf namhaft übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Sage von nur 5,01 Prozent der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 221 723 199 Mt. Darunter sind 36 611 742 Mt. reine Ueberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1897 beziffert sich diese Dividende insgesamt auf 7 927 527 Mt. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 134 % der im Jahre 1892 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

- 6. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, lebhaftige Winde, streichweise Regen.
- 7. Mai: Wolkig, kühl, Regenschauer, frische Winde.
- 8. Mai: Veränderlich, ziemlich kühl, windig.

Bruchsal. (Marktbericht vom 1. Mai. 1897.)
Weizen 100 Kilo 16.50 Kernen 16.—, Spelz, ungeschält —, Roggen 13.20 Gerste 15.—, Weisfloren 12.—, Weizenmehl —, Hafer 14.50, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.60, Eier 10 Stück 0.60, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Versicherungs-Kasse „Hansa“ in Lübeck betr.
Nr. 10 676. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 22. April 1897 Nr. 12 288 der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft Merkur (früher „Hansa“, „Adler“) in Lübeck auf Grund des § 134 d des Polizeistrafgesetzbuchs der Geschäftsbetrieb im Großherzogtum Baden untersagt worden ist.

Sinsheim, den 28. April 1897.
Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck betr.
Nr. 10 948. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß der „Allgemeinen deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck“ durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 7. April d. J. Nr. 10 629 der Geschäftsbetrieb im Großherzogtum Baden mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an auf Grund des § 134 des Polizeistrafgesetzbuchs mit der Maßgabe untersagt worden ist, daß nach genanntem Tage die Gesellschaft keine neuen Versicherungsverträge mehr für das Großherzogtum Baden abschließen und auch bestehende Verträge über den genannten Termin hinaus nicht verlängern darf.

Sinsheim, den 29. April 1897.
Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Nr. 11 053. In Neckargartach (Oberamts Heilbronn) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Sinsheim, den 1. Mai 1897.
Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Nr. 11 421. In Müßlen (Amts Eberbach) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sinsheim, den 3. Mai 1897.
Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Es findet eine landwirtschaftliche Besprechung am
Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr
in Michelfeld (Gasthaus zum Adler) statt, wobei Herr Bezirksierarzt Römer von hier den einleitenden Vortrag über Rindviehzucht halten wird. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Die Bürgermeisterämter der benachbarten Gemeinden werden um geeignete Bekanntmachung ersucht.
Sinsheim, 4. Mai 1897.

Die Direction des landwirthschaftl. Bezirksvereins:
Keim.

Steigerungs- Ankündigung.

Auf Antrag der Regina Haag Erben von Sinsheim wird teilungshalber mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Samstag, den 8. Mai 1897,
vormittags 11 Uhr

im Rathause dahier das nachbeschriebene Wohnhaus öffentlich versteigert,

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird und wobei keine Nachgebote zulässig sind, nämlich:
1. Lag.-B. Nr. 283 (Gemarkung



Sinsheim) 5 a 26 qm Hofraithe im Ortsetzer an der Eisenbahnstraße und Zwingerstraße mit Gebäude Nr. 326 u. 327, eins. selbst, andj. Wolf u. Jakob Scherer;

2. L.-B. Nr. 284: 0,3 qm Hofraum, Dunggrube, ebendasselbst im Anschlage von **7000 Mt.**

Das Haus eignet sich infolge seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetriebe.
Die weiteren Steigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar in der Zwischenzeit zu Jedermanns Einsicht auf und wird Abschrift derselben auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers erteilt.

Sinsheim, den 30. April 1897.
Der Großh. Notar:
Dr. Bachelin.

Turn-Verein Sinsheim.

Die Turnstunden finden jeweils **Dienstag und Freitag** präzis 1/2 9 Uhr statt. Neuanmeldungen werden beim Vorstand und den Turnwarten entgegen genommen.

Sinsheim, den 4. Mai 1897.
Der Vorstand.

Wasch-Blousen

Wasch-Anzüge

für Knaben

sauber u. gut gearbeitet
empfiehlt billigst

K. Blum.

Feinste
Desserts- und Krankenweine
alte und neue
Tischweine
garantiert rein
empfiehlt bestens
Th. Bossaller,
Conditor.

Delifarben
Erdfarben, Stofffarben,
Fußbodenslack, Firnisse
bei
Sugo Seufert.

Fußbodenglanzack
in beliebigen Farben in bekannter
vorzüglicher Qualität billigst bei
Wilh. Scheeder.

Papyros.
Bleistifte und Farbstifte spizen
sich ohne Messer, kein Beschmutzen
der Finger. Vorrätig bei
G. Münzesheimer
Sinsheim.

Fußbodenglanzacke,
Delifarben, fertig zum Anstrich,
Möbel- und Sarglacke,
Leinölfirniß
billigst
Carl-Fischer.

Feinste, volljaftige
Emmenthaler Käse
empfiehlt
Carl-Fischer.

Ia. Wasserglas
zum Einlegen von Eiern,
Ia. gelbe Pflanzenbutter
empfiehlt
Th. Bossaller.

Musikverein Sinsheim.

Mittwoch, den 5. Mai d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr im Löwen

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertführers Glasner aus Karlsruhe.
Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Rappenan, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,
Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Mel-
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

* * * * *
Hofphotograph Carl Ruf Nachfolger
Oscar Lang

Heidelberg Hauptstr. 146
empfiehlt sein Atelier zur Aufnahme von Porträts, Grup-
pen etc. in jeder Art und Größe.
Beste Ausführung. Civile Preise.

Strohüte u. Sonnenschirme

in großer Auswahl und sämtlichen Neuheiten.
Eine Partie zurückgesetzter
Hüte u. Sonnenschirme
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sinsheim. **A. Stierle.**

Gingefendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsterte in fast allen Pro-
duktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung
des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein er-
schwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost
zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz
vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem
Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher
und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen
in Extraktform von Julius Schroder in Feuerbach bei Stuttgart.
Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter
Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.
In Sinsheim bei Apotheker Canzenbach, in Neckarbischofs-
heim bei Oskar Franziska.

Melasse Torfmehlfutter.

Bestes und billigstes Futtermittel
enthält ca. 40 Pfund Zucker per Zentner.
Erfolge des Melassetorfmehlfutters:
Pferde verlieren Kolik vollständig, sind glatt im Haar und leistungsfähig.
Kühe geben fettreichere und reichlicher Milch.
Mastvieh aller Art nimmt gut an Gewicht zu.
Schweine nehmen besonders gut zu und werden durch Melasse-
futter zum Aufnehmen von Futter angeregt.
Trächtige Schweine werfen gesunde Ferkel.
Von der Zuckerfabrik Frankenthal wurde mir der Alleinverkauf für
die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim über-
tragen.

M. B. Wolff Sohn, Neckarbischofsheim.

Wasserglas Ein ordentliches
Mädchen
zum Eierconservieren, bei Hugo Seufert. für ein Kind sofort gesucht. Näheres Exped. d. Blattes.

Crystallzucker Weinrosinen

billigst Th. Bossaller.
Alle Sorten

Tüncher- und Malersfarben

empfiehlt billigst Wilh. Scheeder.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein

Lieferant zahlreicher Apotheken,
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,
zu Mk. 2.— pr. Fl.
* " " 2.50 " "
** " " 3.— " "
*** " " 3.50 " "
Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
Die Analyse des bereiteten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlage für
Sinsheim die Apotheke,
Kirchardt die Apotheke,
Rappenan die Apotheke,
Neckarbischofsheim die Apotheke
von Robert Bekker,
Eschelbach bei Hrn. Feinr. Schneeder.

D. R. Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096.

werden umgearbeitet und versandt zu
aller Art waschbarer Kleiderstoffe,
Bodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter
billigster Berechnung in der Um-
arbeitungsfabrik von
Albert Böck, Alen.
Muster frei! Agenten gesucht!

Volle Anerkennung
findet unser neuer
Kinder-Wagen
in englischer ovaler
Form, doppelt ausge-
schlagen, mit gepol-
stertem Land, abnehm-
barem Bered, Feder-
gestell, Vorderräder zu
Mk. 16.—
frachtfrei jeder deut-
schen Bahnstation.
Neueste Preisliste mit
Abbildungen gratis.
G. Schaller & Comp.
Konstanz, 3 Marktsäule 3.



Bestes Carbolineum

(gegen Fäulnis, Rasse, Wurmfisch
und Hautschwamm etc.) billigst bei
Gg. Eiermann.

Mädchengesuch.

Für auswärts (in der Nähe von
Mannheim) wird sofort ein tüch-
tiges, fleißiges Mädchen, welches
gut bürgerlich kochen kann, gesucht.
Hoher Lohn, 40—50 Mark, so-
wie gute Behandlung wird zuge-
sichert. Gest. Offerten, wenn mög-
lich mit Photographie sind unter
G. F. an die Expedition dieses
Blattes zu richten.
Eintritt kann zu jeder Zeit statt-
finden.